

BESCHLUSSVORLAGE V0355/13 öffentlich	Referat	Referat VII
	Amt	Gartenamt
	Kostenstelle (UA)	5900
	Amtsleiter/in	Ulrich Linder
	Telefon	3 05-19 30
	Telefax	3 05-19 33
	E-Mail	gartenamt@ingolstadt.de
Datum	17.06.2013	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Ausschuss für Stadtentwicklung, Ökologie und Wirtschaftsförderung	09.07.2013	Entscheidung	
Ausschuss für Sport, Veranstaltungen und Freizeit	09.07.2013	Entscheidung	
Finanz- und Personalausschuss	09.07.2013	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Projektgenehmigung 'Wasserspielplatz am Baggersee'
(Referentin: Frau Preßlein-Lehle)

Antrag:

1. Das Projekt „Wasserspielplatz am Baggersee“ wird in der Variante „Donauwurm“ genehmigt. Die notwendigen verfahrensrechtlichen Genehmigungen sind einzuholen. Planung und Ausschreibung für beide Bauabschnitte sind durchzuführen.
2. Für den ersten Ausbauabschnitt im Jahr 2014 sind die entsprechenden Haushaltsmittel in Höhe von 169.000,-- Euro zu beantragen.
3. Für den Vollausbau einschließlich des zweiten Abschnittes ist der Kostenrahmen in Höhe von insgesamt 368.000,-- Euro einzuhalten. Für den zweiten Bauabschnitt im Jahr 2015 sind die entsprechenden Mittel zu beantragen.

Renate Preßlein-Lehle
Stadtbaurätin

Dr. Christian Lösel
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben 368.000 €	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten 5 %	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input checked="" type="checkbox"/> im VMH bei HSt: 590300.950018	Euro: 18.000,--
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt: <input checked="" type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 2014	Euro: 169.000,--
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Vortrag:

Anlass und Konzept

Der Trend, den Ingolstädter Baggersee als Naherholungsgebiet immer stärker zu nutzen, ist seit Jahren ungebrochen. Um gleichzeitig den damit einhergehenden Bedürfnissen nach attraktiven Einrichtungen Rechnung zu tragen, um aber auch eine notwendige Beschränkung auf einige klar definierte Uferzonen einzuhalten, wurde im Winter 2012/13 durch die Stadtverwaltung eine Nutzerumfrage im Internet durchgeführt. Herausragender Wunsch war nach Auswertung insbesondere eine bessere Ausstattung und Intensivierung des bereits vorhandenen kleinen Kinderbadestrandes südlich des Minigolfplatzes.

Für die Entwicklung eines attraktiven Wasserspielplatzes wurden zwei Varianten erarbeitet, die nachstehend erläutert werden. Erste Kontakte mit dem benachbarten Kreisfischereiverein, der Unteren Naturschutzbehörde sowie dem Wasserwirtschaftsamt signalisierten Zustimmung bzw. eine hohe Genehmigungswahrscheinlichkeit.

1. Variante DONAUWURM

Mit seinen fünf Windungen, die mal zu Land, mal im Wasser liegen, schafft der Donauwurm unterschiedlich große Buchten, in denen mit und im Wasser gespielt, gewerkelt und geplantscht werden kann.

Der Körper des Wurms ist dabei Träger wesentlicher Spieleinrichtungen für Kinder aller Altersgruppen. Auf ihm kann man laufen, kraxeln, in der Sonne liegen, Wasser pumpen, stauen und mit Sand vermischt durch sein Inneres spülen. Die im Wasser liegenden Schlaufen sind Holzdecks in variierender Breite und mit teilweise geneigter Oberfläche und laden zum bewegungsorientierten Spielen ein. Die auf dem Land liegenden Schlaufen sind aus Steinen und Kiesbrocken gebaut und beinhalten die klassischen Elemente des Wasserspielplatzes: Pump-, Stau- und Fördervorrichtungen für das schöpferische Spiel mit Wasser. Hierzu gehört auch die Bereitstellung von ausreichenden Mengen an Spielsand zum Bauen und Matschen.

1.1. Nutzergruppen und Zonierung

Unterschiedliche Altersgruppen haben unterschiedliche Anforderungsprofile für Inhalte, Sicherheit und Risiko. So dürfen Kleinkinder nicht in tiefes Wasser gelangen, während für größere Kinder gerade die Möglichkeit, vom Wurmrücken in den See zu springen eine zusätzliche Attraktion darstellt. Die Gliederung des Donauwurms in Abschnitte und deren geschwungene Form ermöglicht diese verschiedenen Anforderungen klar voneinander zu trennen, ohne sie voneinander abzuschotten.

Grundsätzlich wird entlang der Uferzone eine Flachwasserzone ausgebildet und mit Bojen markiert, Spielabschnitte im tieferen Wasser werden so gestaltet, dass sie von Kleinkindern nicht erreicht werden können.

1.2. Einzelinhalte und Spielmöglichkeiten

Der Donauwurm fädelt sich durch das „**Alte Haus**“, den bereits vorhandenen Fundamentresten und schafft mit schräg gestellten Holzpanelen zusätzlich geschützte Sandspielbereiche.

Es folgt östlich der Abschnitt der „**Granitgumpen**“, einer der beiden intensivsten Wasserspielbereiche an Land. Mit bedienbaren Pumpen, Muldenaufweitungen und –verengungen sowie Schiebern und Wehren entstehen Gumpen mit Badewanneneigenschaften und verlocken zum Plantschen.

Im „**Bockennest**“, ist ein kleines Schöpfrad vorgesehen.

Die „**Schiefe Ebene**“ mit Kletternetz, kippenden, untereinander verbundenen Floßelementen kann nur von größeren Kindern erreicht werden.

Das „**Wurmende**“ ist eine weitere Holzplattform. Durch ihre Krümmung nach Westen bildet sie eine Bucht vor dem Brockennest und schließt den gesamten Wasserspielplatz erkennbar ab.

1.3. Bauabschnitte

Die Gliederung des Donauwurms in fünf Schlaufen ermöglicht nicht nur eine klare Differenzierung der Spielbereiche, sondern auch die Definition einzelner Bauabschnitte.

Solange jeweils eine Land- und eine Wasserschlaufe realisiert werden, ist die Grundausstattung mit bewegungsaktiven und schöpferischen Spielangeboten gegeben.

Bei einer zeitlich gestaffelten Umsetzung sollte am „Alten Haus“ begonnen und in einem ersten Bauabschnitt die „Granitgumpen“ und die „Schiefe Ebene“ gebaut werden.

2. Variante Wasser-Village

Das Wasser-Village siedelt Spielwelten wie Häuser eines Dorfs im und am Wasser an. In der Dimension der Grundmauern des „Alten Hauses“ werden drei neue „Häuser“ mit verschiedenen Spielgelegenheiten gebaut, die weit in den See ragen und mit „Verkehrsmitteln“ miteinander verbunden sind: mit Seilfähren und Balancierwegen zieht und hangelt man sich übers Wasser von einem Haus zum anderen und trifft sich auf dem Dorfplatz, einer runden Plattform im See mit Märchen-Maibaum.

2.1. Nutzergruppen und Zonierung

Die Gliederung des Wasser-Village in separate, insuläre Spielräume ermöglicht, die verschiedenen Anforderungen vollständig voneinander zu trennen. In diesem Entwurf macht die Notwendigkeit der Überwindung dieser Trennung den besonderen Reiz aus.

Grundsätzlich wird auch hier entlang der Uferzone eine Flachwasserzone ausgebildet und mit Bojen markiert, Spielabschnitte im tieferen Wasser werden so gestaltet, dass sie von Kleinkindern nicht erreicht werden können.

2.2. Einzelinhalte und Spielmöglichkeiten

Der „**Arbeitsplatz**“: in diesem Spielfeld, das zu zwei Dritteln im Wasser liegt dreht sich alles um das Fördern von Wasser, das flexible Weiterleiten und den Einsatz zum Sandmatschen.

Ein klassisches Kombinationsspielgerät aus Holz mit Podesten, Leitern und Kletternetzen gibt den baulichen Rahmen für die „Wassermatschstraße“: mit einer archimedischen Schraube wird Wasser aus dem See gekurbelt und in einer Folge von Rinnen zum Sand-Matschbereich an Land verbracht.

Der „**Mühlbach**“: hier wird handgepumptes Grundwasser in eine Sequenz von organisch geformten Becken geleitet und mit Schiebern und Wehren in seinem Lauf manipuliert, bis es letztlich in den See läuft.

Der „**Seeacker**“ ist eine stilisierte Erinnerung an das urbare Land das vor dem Stausee an dieser Stelle lag. Ein Holzdeck ist wellenförmig wie Ackerfurchen modelliert, deren Tiefpunkte im Wasser liegen. Auf den Höhen sind Spritzpumpen angebracht, mit deren Hilfe sich die Kinder mit Seewasser bespritzen können.

2.3. Bauabschnitte

Die klare Gliederung des Village in einzelne „Häuser“ ermöglicht im Prinzip unbegrenzte Flexibilität: einzelne Häuser können unabhängig voneinander realisiert und beliebig ergänzt werden. Das Wasser-Village kann mit den Jahren wachsen.

Da hier der Fokus sehr stark auf der aktiven Bewegung auf dem Wasser – von einem Haus zum andern liegt, sollte in einem ersten Bauabschnitt die Möglichkeit geschaffen werden einen Rundweg über das Wasser anzubieten.

Der „Mühlbach“ als Träger der klassischen Spielangebote für das schöpferische Spiel mit Wasser sollte in jedem Fall Bestandteil eines ersten Bauabschnittes sein.

3. Zeitplan

Abstimmung mit Behörden, Sicherheitsprüfungen,

Genehmigungs- und Werkplanung 1. und 2. BA
Ausschreibung
Bau 1. BA
Bau 2. BA

Sommer 2013
Herbst 2013
März –Mai 2014
März –Mai 2015

4. Kosten

Die vorliegende Kostenschätzung für die erste Variante des gesamten Wasserspielplatzes beläuft sich bei einer Aufteilung in zwei Bauphasen brutto auf € 304.000,-- zzgl. € 64.200,-- Planungsleistungen, für die zweite auf € 360.000,-- zzgl. 72.800,-- Planungsleistungen.

Dabei fallen jeweils für den 1. Bauabschnitt der beiden Varianten insgesamt € 169.000,-- bzw. € 192.000,-- an.

Weiteres Verfahren

Im Hinblick auf den geringeren Kostenaufwand sowie auf die vielfachen und vielfältigen Assoziationen, die mit einem Donauwurm in der entsprechenden Platzierung für alle Altersgruppen möglich sind, empfiehlt die Verwaltung die Weiterbearbeitung der „**Variante Donauwurm**“.

Trotz eines geschätzten Mehraufwandes in Höhe von ca. € 5.000,-- bei Ausführung und Bauüberwachung wird dennoch der Ausbau in zwei Abschnitten empfohlen, um während der Bauphase des 1. Abschnittes noch einen gewissen Bereich des Badestrandes freizuhalten und um bei evtl. Änderungswünschen für den 2. Teil oder Ergänzungen des 1. Teils noch reagieren zu können.